

EDDA BEHRINGER

# AUGUST KUTTERER

## (1898–1954)

Landschaftsmaler der Karlsruher Schule des Malerischen Realismus

verlag regionalkultur

# Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung .....	7
1. Hinführung .....	7
2. Quellenlage und Herangehensweise .....	7
II. Kunst in Karlsruhe seit 1854 .....	12
1. Die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe von 1854 bis 1920 – Geschichte einer „Landschafterschule“ .....	12
2. Kunstpositionen der 1920er Jahre in Karlsruhe .....	15
2.1 Verismus und Neue Sachlichkeit .....	15
2.2 Die Traditionalisten .....	17
2.3 Die Vertreter eines Malerischen Realismus .....	19
III. August Kutterer – Leben und Werk .....	25
IV. August Kutterer – Landschaftsmaler der Karlsruher Schule des Malerischen Realismus – Ausgewählte Werke .....	48
1. Frühe Landschaften – 1919 bis 1926 .....	49
2. Landschaften – 1927 bis 1939 .....	55
2.1 Winterlandschaften .....	55
2.2 Küstenlandschaften .....	61
2.3 Industrielandschaften .....	69
3. Späte Landschaften – 1946 bis 1954 .....	74
3.1 Stadtlandschaften.....	74
V. Resümee und kunsthistorische Einordnung .....	84
VI. Anhang .....	87
1. Chronologische Werkauswahl .....	87
2. Ausstellungsverzeichnis .....	117
3. Dokumente .....	124
4. Bibliographie .....	154
5. Abbildungsverzeichnis .....	159
6. Danksagung.....	160

## II. Kunst in Karlsruhe seit 1854

### 1. Die Staatliche Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe von 1854 bis 1920 – Geschichte einer „Landschafterschule“<sup>1</sup>

Die Gründungs- und Entwicklungsgeschichte der Karlsruher Kunstakademie<sup>2</sup> von 1854 bis 1920 ist eng verbunden mit dem Aufschwung der Landschaftsmalerei, den die Gattung im Laufe des 19. Jahrhunderts nimmt<sup>3</sup>. Am 5. Juli des Jahres 1854 durch den späteren Großherzog Friedrich I. von Baden „mittels höchster Entschliessung [sic] aus geheimem Cabinet“<sup>4</sup> gegründet, beruft man als ersten Lehrer und Leiter der Kunstschule den renommierten Düsseldorfer Landschaftsmaler Johann Wilhelm Schirmer<sup>5</sup> (Abb. 2).

Dieser, noch weitgehend der Tradition einer spätromantischen Vorstellung von Landschaftsmalerei verhaftete Künstler<sup>6</sup> und Initiator der Düsseldorfer „Landschafterschule“<sup>7</sup>, gibt der neu gegründeten großherzoglichen Lehranstalt in den Anfangsjahren Richtung und Gepräge<sup>8</sup>. Schirmers pädagogisches wie organisatorisches Geschick macht die Karlsruher Kunstschule alsbald zu einer angesehenen Ausbildungsstätte für angehende Maler<sup>9</sup>. Den hohen Rang, welchen die Gattung der Landschaftsmalerei von Beginn an bekleidet, belegen die zentralen Statuten vom 6. November 1854, in welchen man festlegt:

*„§ 1: Die Kunstschule hat den Zweck, in allen Richtungen Maler vollständig auszubilden. Vorerst beginnt sie aber ihre Wirksamkeit als Landschafterschule in Verbindung mit Genre-, Thier-, Architectur- und Marine-Malerei [sic].“<sup>10</sup>*



Mit der Berufung des in München bei Adolf Lier<sup>11</sup> ausgebildeten Gustav Schönleber im Jahre 1880 gewinnt die Landschaftsmalerei nach dem Tode Wilhelm Schirmers eine an den realistischen Kunstströmungen der Zeit orientierte, fortschrittlichere Richtung<sup>12</sup>. Unter dem Einfluss der Schule von Barbizon, die der idealisierten und heroischen Landschaft eine dem wahren und unmittelbaren Naturausschnitt gerecht werdende *paysage intime* entgegenstellt<sup>13</sup>, propagiert Schönleber in Karlsruhe eine Freilichtmalerei rea-

2 Johann Wilhelm Schirmer, *Felsküste bei Etretat*, 1836

Öl auf Leinwand, 41 x 32 cm

Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

© bpk/Staatliche Kunsthalle Karlsruhe/Annette Fischer/Heike Kohler



3 Gustav Schönleber, *Mondnacht am Enzwehr bei Besigheim*, 1890

Öl auf Leinwand, 118,5 x 147 cm

Staatliche Kunsthalle Karlsruhe

© bpk/Staatliche Kunsthalle Karlsruhe/Annette Fischer/Heike Kohler

listischer Prägung<sup>14</sup> (Abb. 3). Damit verhilft er nicht nur dem Fach der Landschaftsmalerei, sondern der Karlsruher Akademie im Gesamten zu überregionalem Respekt und Ansehen im wilhelminischen Deutschland<sup>15</sup>. Als einer der „fortschrittlichsten Landschaftsmaler seiner Zeit“<sup>16</sup> zieht der Ruf Schönlebers eine Vielzahl an Eleven an die badische Kunstschule, die in jenen Jahren solch namhafte Künstler wie Otto Modersohn, Friedrich Kallmorgen und Gustav Kampmann hervorbringen sollte<sup>17</sup>.

Hatte sich die Karlsruher Lehranstalt seit 1854 vorwiegend an der Struktur und Kunst der Düsseldorfer Akademie orientiert, so beginnt Ende des 19. Jahrhunderts – mit den Berufungen der zumindest zeitweise in der Isarstadt ausgebildeten Maler Gustav Schönleber, Hermann Baisch, Leopold Graf von Kalckreuth, Ludwig Dill<sup>18</sup> und Victor Weishaupt – der Einfluss Münchens zunehmend zu wachsen<sup>19</sup>.

Unter der Regentschaft Ludwigs I. hatte sich die bayrische Hauptstadt zu einem erstrangigen Kunst- und künstlerischen Ausbildungszentrum etabliert<sup>20</sup>. Ausgehend von dem in Köln geborenen Maler Wilhelm Leibl entwickelt sich Anfang der 1870er Jahre in München eine neue, zukunftsweisende Auffassung von Landschaftsmalerei, abseits akademischer Traditionen<sup>21</sup>. „[...] meinem Principe gemäß kömte nicht darauf an, ‚Was‘ sondern ‚Wie‘“, schreibt

**WA. 50:**

August Kutterer, *Herrenwies*, 1948 (Datierung auf Ausstellungsaufkleber)  
Öl auf Leinwand, 65 x 53 cm  
Nachlass

**WA. 51:**

August Kutterer, *Blühende Akazien*, 1949 (Datierung auf Ausstellungsaufkleber)  
Öl auf Leinwand, 71 x 60,5 cm  
Nachlass





**WA. 52:**

August Kutterer, *Altrheinfurt bei Au*, 1950 (Datierung auf Ausstellungsaufkleber)  
Öl auf Leinwand auf Holz, 50 x 40 cm  
Nachlass

**WA. 53:**

August Kutterer, *Altwasser*, 1950 (Datierung auf Ausstellungsaufkleber)  
Öl auf Leinwand auf Holz, 49,5 x 39,7 cm  
Nachlass

